

Info Europart

www.europart-eppstein.de

Neuigkeiten
Actualités
Jaunumi
Information
Nouvelles
Highlights
Informatija



Wir trauern mit Frankreich und ganz Europa um die unschuldigen Opfer der verabscheuungswürdigen Anschläge des IS in Paris am 13. November 2015. 130 Menschen wurden getötet, 350 verletzt als Terroristen des sogenannten Islamischen Staates wahllos auf Gäste von Bars und Restaurants und Besucher des Konzertsaaes Bataclan schossen und bombten. Europart drückt den französ. Freunden die Trauer in Worten aus:

Chers amis à Langeais, chers amis à Bourg-la-Reine, tous les participants d'Europart ainsi que les gens d'Eppstein sont choqués par les attaques terroristes à Paris. Nous exprimons nos condoléances avec tous les victimes en France. Et nous nous solidarisons avec vous en vous renforçant de lutter contre les ennemis de la liberté et de la démocratie. On ne peut pas accepter que des islamistes fanatiques font la guerre contre nous. Nous sommes en deuil avec vous. Nous aussi, nous sommes Paris. C'est au nom d'Europart que je vous salue de tout mon coeur.

Franz Fluch, Président Europart Eppstein e.V.



"Das Grundrecht auf Asyl kennt keine Obergrenze" sagte die Bundeskanzlerin

in einem Interview mit der *Rheinischen Post*. "Das gilt auch für die Flüchtlinge, die aus der Hölle eines Bürgerkriegs zu uns kommen". Die Bundeskanzlerin Angela Merkel hat sich damit klar für den Schutz politisch verfolgter Menschen ausgesprochen. In dem Interview forderte die Kanzlerin außerdem Face-

book auf, gegen Hetze und Hass-Parolen auf seinen Seiten vorzugehen "Wenn Menschen unter ihrem Namen in den sozialen Netzwerken Volksverhetzung betreiben, muss nicht nur der Staat agieren, sondern auch das Unternehmen Facebook sollte gegen diese Parolen vorgehen". Die entsprechenden Regeln gebe es bei Facebook, sie müssten nur angewandt werden.

Die Bundeskanzlerin Angela Merkel mit einem jugendlichem Flüchtling in einer Erstaufnahmeeinrichtung der Arbeiterwohlfahrt



in Berlin. Beim anschließenden Besuch einer Willkommensklasse zeigte sie sich beeindruckt von der Motivation sowohl der Kinder als auch der Helfer. "Es lohnt sich, sich um jedes einzelne Kind zu bemühen", sagte sie. "Wir wollen ihnen eine gute Zukunft geben."

In dieser Ausgabe vom Dezember 2015 lesen Sie:

Thema	Seite
Terroranschläge / Grundrecht Asyl	1
Feier 25 Jahre Eppstein-Schwarza	2
Bilder zur 25-Jahr-Feier	3
Philatelistisches	4
Reise nach Aserbaidschan	5
Einladung JHV, Madame Jumelage 80, Nachruf Alan Hall, Olieballen	6
Klimagipfel	7
Asylanten in Eppstein, Aufruf für Asyl- Paten, Weihnachts- & Neujahrsgruß	8

Exakt am 3. Oktober 1990, dem Tag der deutschen Einheit, wurde der Freundschaftsvertrag zwischen den Städten Eppstein in Hessen und Schwarzta in Thüringen unterzeichnet. Bürgermeister Marco Rogowski aus Schwarzta nahm das 25 jährige Jubiläum zum Anlass, die Bürger von Eppstein vom 3. bis 4. Oktober 2015. zu einer Feier nach Schwarzta einzuladen.



Bürgermeister Simon und Gattin wurden von Mitgliedern von Europart und der Freiwilligen Feuerwehr Eppstein begleitet, um gemeinsam mit den Gastgebern das Jubiläum und den Tag der deutschen Einheit im angemessenen Rahmen zu begehen.



Nach einem herzlichen Willkommensgruß durch den Vorsitzenden der Verwaltungsgemeinschaft Dolmar-Salzbrücke, Frank Kampf, der sich als geborener Hesse outete, unterstrichen beide Bürgermeister die erfolgreiche Zusammenarbeit und die Bedeutung der freundschaftlichen Verbindung. Bürgermeister Simon hob die historische Gemeinsamkeit von Eppstein und Schwarzta hervor. Beide Städte waren Adelssitze und waren längere Zeit im Besitztum der Grafen von Stolberg. Er überreichte als Gastgeschenk ein Bild von Eppstein. Der Vorsitzende von Europart Eppstein, Franz Fluch, berichtete von erfolgreichen Verbindungen der Bürger beider Städte, die schon in der Vergangenheit in persönliche Freundschaften mündeten. Er hatte zum 25. Jahrestag der deutschen Einheit ein Erinnerungsblatt vorbereitet, das neben seinem philatelistischen Wert, Grüße des Bundestagspräsidenten Lammers, des EU-Parlamentspräsidenten Schulz sowie der beiden Ministerpräsidenten Bouffier und Ramelow enthält, und das er den Vorrednern überreichte, sowie an die Mitwirkenden der Feier übergab. Eine vorbereitete Urkunde zum 25-Jährigen, die

den Initiatoren der Freundschaft dankte, wurde von den beiden Bürgermeistern und Europart unterzeichnet und zur Dokumentation entgegengenommen.

Umrahmt wurden die Ansprachen von Musik des Südthüringischen Kammerorchesters unter der Leitung von Konzertmeister Wolfgang Fuchs, das auch die Nationalhymne feierlich intonierte, von den Klängen des Mandolinclubs Schwarzta und von Chorgesang des Sängerkranzes Eintracht Schwarzta. Geehrt mit Ehrenbürgermedaille und Urkunde wurde Renate Hermann, die schon vor 25 Jahren (siehe ihre Rede von 1990 in Eppstein) bis heute als Stellvertretende Bürgermeisterin sich große Verdienste um das Gemeinwohl erworben hat.



Beschlossen wurde die Feier mit einem zünftigen Buffet und anschließendem Tanz zu den Klängen einer Zwei-Mann Band für die Jungen und mit engagierten Diskussionen der Älteren. Die Freiwillige Feuerwehr musste danach noch am gleichen Abend nach Eppstein zurück, während sich die restliche Delegation mit Bürgermeister Rogowski zu einem gemeinsamen Sonntagmorgen-Frühstück im Dalewu traf, um danach die Heimreise anzutreten.



Weitere Bilder von der Feier
25 Jahre Eppstein-Schwarza



Philatelistisches zu 25 Jahre Deutsche Einheit und Eppstein-Schwarza

Zur Jubiläumsfeier 25 Jahre Eppstein-Schwarza am 3. Oktober 2015 in Schwarza wurden drei philatelistische Belege verausgabt: ein Gedenkblatt, ein Festtagsbrief und ein Münzbrief. Das Gedenkblatt trägt ein gemeinsames Grußwort des Ministerpräsidenten Hessens Volker Bouffier und Thüringens Bodo Ramelow, des Präsidenten des Bundestags Dr. Norbert Lammert und des Europaparlaments Martin Schulz, sowie Sondermarke und -stempel „25 Jahre Deutsche Einheit“. Der Festtagsbrief zeigte den Freundschaftsvertrag und das Grußwort der Bürgermeister beider Kommunen Alexander Simon und Marco Rogowski, sowie Sondermarke und -stempel. Der Münzbrief trägt die 2€-Sondermünze, die Sondermarke und -stempel 25 Jahre Deutsche Einheit, sowie das Grußwort der hessischen und thüringischen Ministerpräsidenten. Es standen fünf verschiedene Ersttags- und Sonderstempel zur Verfügung. Die Freunde beider Partnergemeinden, sowie viele Philatelisten in ganz Deutschland erhielten bzw. erwarben die Belege. Ankündigungen in den drei großen Briefmarkenzeitschriften DBZ, Briefmarken-Revue und Briefmarkenspiegel, sowie in EUROPA komunal des RGRE warben für die Belege und unsere Städtefreundschaft.

Erinnerungsblatt
zur Feier des 25. Jahrestages

Deutsche Einheit
Freundschaft Hessen-Thüringen
Freundschaft Eppstein-Schwarza

am 3. Oktober 2015 in Schwarza

Design und Realisation: Europart Eppstein e.V.
Nassauer Str. 4, D-65817 Eppstein
Tel./Fax: +49 6198-32935/-501592
info@europart-eppstein.de
www.europart-eppstein.de

Gemeinsames Grußwort zur Feier am 3. Oktober 2015 in Schwarza zu 25 Jahre Deutsche Einheit, 25 Jahre Freundschaft Hessen – Thüringen und 25 Jahre Freundschaft Eppstein – Schwarza

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik, von Hessen und Thüringen, liebe Bürgerinnen und Bürger von Eppstein und Schwarza, liebe Philatelisten,

Deutschland feiert am 3. Oktober 2015 den 25. Jahrestag der Deutschen Einheit. Die friedliche Wiedervereinigung war für uns Deutsche der wichtigste Schritt in eine freifolle Zukunft. Auch für Europa war die Wiedervereinigung ein Meilenstein auf dem Weg zur europäischen Einigung. Mit der Deutschen Einheit wurden ebenso die vielfältigen Beziehungen der Länder von West- und Ostdeutschland neu befestigt. Auch hessische und thüringische Kommunen knüpften freundschaftliche Kontakte, wie Eppstein und Schwarza. Ihre Freundschaft wurde genau am Tag der Deutschen Einheit, dem 3. Oktober 1990, vertraglich bestätigt und durch viele wechselseitige Aktionen bis heute mit Leben erfüllt. Auch leisteten die weiteren Städtepartnerschaften Eppsteins zu Langgess (F), Kenilworth (GB) und Aldrauke (LV) einen bemerkenswerten Beitrag zur Völkerverständigung in Europa.

Wir, die unterzeichnenden Repräsentanten beider Länder, der BRD und der EU, gratulieren den engagierten Bürgerinnen und Bürgern beider Kommunen zu den vielfältigen gemeinsamen erfolgreichen Aktivitäten. Diese können für andere Kommunen in Deutschland und auch in Europa als Vorbild und gutes Beispiel für Freundschaft und Verständigung gelten. Wir wünschen Ihnen und Ihren Gästen ein schönes Fest!

Volker Bouffier, Ministerpräsident des Landes Hessen
Bodo Ramelow, Ministerpräsident des Freistaates Thüringen
Prof. Dr. Norbert Lammert, Präsident des Deutschen Bundestages
Martin Schulz, Präsident des Europäischen Parlaments

Festtagsbrief zur Feier am 3. Oktober 2015 in Schwarza

25 Jahre Deutsche Einheit

BERLIN 25 Jahre Deutsche Einheit

110 12163 2015

MÜNZ-BRIEF zur Feier am 3. Oktober 2015 in Schwarza

25 Jahre Deutsche Einheit

BERLIN 25 Jahre Deutsche Einheit

110 12163 2015

BERLIN 25 Jahre Deutsche Einheit

110 12163 2015

Bonn 25 Jahre Deutsche Einheit

Erstausgabe 1.10.2015

53113

Berlin 25 Jahre Deutsche Einheit

Erstausgabe 1.10.2015

10117

BERLIN Deutsche Post

1.10.2015

10117

BERLIN 25 Jahre Deutsche Einheit

110 12163 2015

FRANKFURT AM MAIN 25 Jahre Deutsche Einheit

3.10.2015

60311

Erinnerungsblätter und Münzbriefe sind noch erhältlich bei Franz Fluch, Tel.: 06198-32935

Aus Kenilworth erreicht uns folgende eMail:

Dear Franz,

This is just to say how much I have enjoyed eating the apple jelly that you brought us on your summer visit to Kenilworth. It has a delicious taste of old-fashioned farmhouse-cider – a taste that I love and which brings back happy memories. Many thanks.

With best wishes,

John Bedington (from KTA)

Die Redaktion bittet Mitglieder und Freunde um Mitarbeit an unserer InfoEuropart. Kontaktieren Sie uns unter Redaktion InfoEuropart Nassauer Str. 4, 65817 Eppstein Tel./Fax: 06198-32935/-501592 Info@europart-eppstein.de

Und senden Sie uns Anregungen, Kritik, eigene Texte wie Reisebeschreibungen, sonstige Beiträge, Bilder etc. Denn nur so wird die Zeitung bunter und für Alle interessanter.

Danke sehr!

Gisela Rasper: Meine Reise nach Aserbaidzschan in Mai 2015

Viele von euch wissen, dass meine Familie aus dem Kaukasus kommt. Meine Mutter stammt aus Tiflis und mein Vater aus Helenendorf, einer ehemals deutschen Kolonie im heutigen Aserbaidzschan. Seit 1998 habe ich bereits zum 9. Mal Aserbaidzschan und dieses Dorf besucht. Ihr könnt euch vorstellen, dass diese Besuche immer mit sehr gemischten Gefühlen stattfinden.

Auf der einen Seite stehen die Erinnerungen, auch die sichtbaren, an unsere Vorfahren, sowie die unglaubliche Herzlichkeit der Bevölkerung. Wenn wir dort sind können wir uns kaum vor Tee-Einladungen retten und wir werden beschworen, doch bald wieder zu kommen.

Auf der anderen Seite wissen wir, dass an der Spitze dieses Staates ein total korruptes diktatorisches Regime steht, das jede Kritik im Keime erstickt. Die Menschenrechte werden mit Füßen getreten. Ich zitiere hier einen kritischen Bericht aus dem „Europarat“, um auf die Situation hinzuweisen.:

„Besorgniserregend ist es, wie sich dieses Regime durch faule Tricks in Europa einzunisten versucht. Das gelang ihnen bisher sehr gut, weil die aserbaidzschanische Delegation in Straßburg stets in voller Stärke anreist, die Europäer dagegen sehr oft durch Abwesenheit glänzen. Diese erklären die mangelnde Beteiligung damit, dass der Europarat oft parallel zu den nationalen Parlamenten tage und die Abgeordneten in Wahlkampfzeiten im Wahlkreis unterwegs seien. Dagegen nehmen Abgeordnete aus Russland oder Aserbaidzschan den Europarat deutlich ernster, als viele ihrer westeuropäischen Kollegen. Aserbaidzschan gelang es vor zwei Jahren sogar, die Schwächen des Europarates für sich zu nutzen. Das Regime in Baku betrieb nicht nur Lobbyarbeit, sondern "Kaviardiplomatie": Abgeordnete wurden zu teuren Reisen eingeladen und erhielten wertvolle Geschenke. In Straßburg hätten die Aserbaidzschaner ihre Freunde in der Parlamentarischen Versammlung regelmäßig mit Kaviar versorgt, berichtete die „European Stability Initiative“ vor drei Jahren. Korruption spiele im Europarat eine größere Rolle als bekannt, sagt heute ein Bundestagsabgeordneter.

Aus aserbaidzschanischer Sicht hat sich die Investition gelohnt: Am 23. Januar 2013 stimmte die Parlamentarische Versammlung über einen Bericht zu politischen Gefangenen in Aserbaidzschan ab, Verfasser war der deutsche Abgeordnete Christoph Strässer (SPD), der heute Menschenrechtsbeauftragter der Bundesregierung ist. Das Regime in Baku hatte zuvor versucht, den Bericht zu verhindern und Strässer nicht einreisen zu lassen. Am Ende stellten sich Abgeordnete aus Russland und der Türkei geschlossen hinter Aserbaidzschan, Unterstützung kam auch aus anderen Ländern. Strässers Bericht fiel durch. "Es kann nicht sein, dass eine Diktatur so viel Einfluss hat in einem Club, in dem nur Demokratien Mitglied sein dürfen", sagt Gerald Knaus, der Vorsitzende der „European Stability Initiative“.

Mit der Aufnahme der Nachfolgestaaten der Sowjetunion in den Europarat hatten die alten Mitglieder die Hoffnung verbunden, dies werde zu deren Demokratisierung beitragen. Doch nicht der Europarat veränderte die autoritären Staaten – plötzlich war es eher andersherum. "Abgeordnete aus autoritären Staaten wollen dafür sorgen, dass der Laden umgedreht wird", sagt die Grünen-Bundestagsabgeordnete Marieluise Beck.

Zumindest einige Abgeordnete wollen das nicht länger hinnehmen, sie beginnen sich fraktionsübergreifend zu organisieren. In der vergangenen Woche stand in Straßburg ein Bericht zum "Funktionieren der demokratischen Institutionen in Aserbaidzschan" auf der Tagesordnung. An keinem anderen Votum der Sommertagung nahmen so viele Abgeordnete teil. Der Bericht, verfasst von zwei als aserbaidzschanfreundlich geltenden Berichterstattern, enthielt zunächst kaum deutliche Kritik. Diese fügten die Parlamentarier jedoch mit einer Reihe von Änderungsanträgen hinzu. Die aserbaidzschanische Delegation scheiterte dagegen mit ihren Versuchen, den Text abzuschwächen. Am Ende forderte die Parlamentarische Versammlung die Freilassung aller politischen Gefangenen.

Aus Sicht des SPD-Bundestagsabgeordneten Frank Schwabe, stellvertretender Leiter der deutschen Delegation, markiert die Abstimmung einen Wendepunkt. "Damit kommt auch die aserbaidzschanische "Kaviardiplomatie" an ihre Grenzen", betont er. "Diejenigen, die Menschenrechtsstandards hochhalten wollen, fangen an, sich klar zu positionieren." Von einem Durchbruch will Knaus noch nicht sprechen. Schließlich sei einen Tag nach dem Votum ein neuer Berichterstatter für Aserbaidzschan gewählt worden, der als einer der größten Unterstützer des Regimes in Baku gelte. Nun komme es auf die nächsten Schritte an. Der Europarat dürfe die Wahlen in Aserbaidzschan nicht wieder mit einer Beobachtermission als frei und fair legitimieren, mahnte Knaus. Und Abgeordnete aus einer Diktatur gehörten nicht in eine Versammlung frei gewählter Parlamentarier."

Soweit dieser Bericht. Aus eigener Erfahrung habe ich dieses Jahr bei einem Besuch in Helenendorf erlebt, dass fünf Abgeordnete des Deutschen Bundestages, die sogenannte Gruppe „Südkaucasus“, nicht nur in Baku bei dem Diktator Aleyev eingeladen waren, sondern auch nach



Helenendorf kamen. Hier wurde die Vorstellung eines Museumskonzepts zum Anlass genommen, auch den ehemals deutschen Ort Helenendorf zu besuchen. Und unsere Bundestagsabgeordneten, allen voran die CDU Abgeordnete Karin Strenz, genießen die aserbaidzschanische Gastfreundschaft, ohne aber die Menschenrechtsverletzungen in Aserbaidzschan anzuprangern.

Aus diesem Bericht ist zu ersehen, in welchem emotionalem Gegensatz sich unsere Besuche bewegen. Wir verabscheuen das Regime, aber die Menschen freuen sich, wenn wir kommen. Deshalb werden wir sicher noch öfter kommen, aber wir müssen auch deutlich sagen, was nicht richtig ist.

Einladung zur Jahreshauptversammlung von Europart Eppstein e.V.

am Freitag, dem 22. Januar 2016, 19:00 Uhr
im Sitzungssaal im EG des Rathauses 1, Hauptstr. 99,
in 65817 Eppstein-Vockenhausen

Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der fristgerechten Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Vorschläge zur Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Bericht über die Kassenprüfung
6. Aufnahme neuer Mitglieder
7. Behandlung von Anträgen
8. Geplante Aktivitäten und Termine
9. Sonstiges

Schriftliche Anträge an die JHV können bis zum Beginn der Versammlung eingereicht werden. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten, Gäste sind willkommen.

Franz Fluch,
Vorsitzender

Alan Hall gestorben

Aus Kenilworth erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser englischer Freund Alan Hall am 28. Oktober 2015 im Alter von 87 Jahren gestorben ist.

Alan war einer der Gründerväter der Kenilworth Friendship Society, der heutigen Kenilworth Twinning Association.

Wir haben ihn als lieben Freund, aufgeschlossenen Engländer und guten Europäer kennen und schätzen gelernt.

Wir werden ihn schmerzlich vermissen und immer in unserer Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Ella und beider Kinder. Wir drücken auch der KTA unser Mitgefühl aus.



Madame Jumelage ist 80

Mitte November hatte Gisela Rasper Freunde, Bekannte und Verwandte zu einer Kaffeerunde in die Konditorei am Wernerplatz eingeladen, um mit ihnen ihren 80. Geburtstag zu feiern. Auch Europart war vertreten und wünschte der Madame Jumelage alles Gute zum Geburtstag, gute Gesundheit, Freude im Kreis ihrer Familie und ihrem engagierten Einsatz bei Europart.

Gisela Rasper hob die Städtepartnerschaft mit der französischen Stadt Langeais an der Loire mit aus der Taufe und wurde dafür mit der Bürgermedaille ausgezeichnet. Sie gehörte zu den



Gründungsmitgliedern von Europart und betreut seit vielen Jahren die Frankreichkontakte. Sie ist ehrenamtlich in vielen Eppsteiner Vereinen tätig, leitete Französisch- und Deutschkurse bei der Volkshochschule, dem Kulturkreis, bei Europart und heute bei den Asylbewerbern. Sie war langjährige Vorsitzende des Hausfrauenverbandes. Für ihr Eintreten zur Integration der Helendorfer Gruppe von Russlanddeutschen wurde sie 2008 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Liebe Gisela, alles Gute auch weiterhin.

Hier kommt nun ein Rezept von Margriet van Staveren für Oliebollen, die man in Holland gerne zu Sylvester isst. Ausprobieren und guten Appetit!

Oliebollen (40 Stück)

500 g Mehl
125 g Rosinen
125 g Korinthen
25 g Hefe
4 dl. Milch (fast Handwarm)
1 Ei
Öl zum Frittieren
Prise Salz
Puderzucker



Korinthen und Rosinen einweichen, abtropfen lassen und mit Küchentrepp trocknen. Bedecke sie mit etwas Mehl, damit die gut trocken werden. Löse die Hefe in etwas Milch auf. Siebe das Mehl und mach eine kleine Kuhle in das gesiebte Mehl. Gebe das Ei und die Hefelösung hinein. Mische Alles im Mehl und füge die restliche Milch zu. Rühre bis der Teig glatt ist. Füge Rosinen, Korinthen und etwas Salz zu. Lass den Teig einige Stunden aufgehen. Forme mit 2 Löffeln ein Kügelchen aus Teig und lass es in das heiße Öl gleiten. Backe die Kügelchen ca. 5 Min. Lass die Oliebollen abtropfen und bestreue sie mit gesiebttem Puderzucker.

Tip. Backe nicht zu viel gleichzeitig, da die Kügelchen sonst zusammenkleben und das Öl zu schnell abkühlt. Alternativ: Ersetze einen Teil der Rosinen oder Korinthen durch Sukkade oder Apfelstücke.

Sie wollen die Welt retten



überschreibt das Höchster Kreisblatt auf seiner Titelseite am 1. Dezember 2015 die Auftaktkonferenz in Paris. 150 Staats- und Regierungschefs suchen nach Lösungen im Kampf gegen den Klimawandel. Die 21. UN-Klimakonferenz soll in weniger als 14 Tagen eine Einigung finden. Ob das gelingen wird ?

In dem gemeinsamen Kampf gegen die globale Erderwärmung sieht UN-Generalsekretär Ban Ki Moon als „klare Botschaft“ die Erderwärmung bis 2100 auf max. 2 Grad zu begrenzen. Ein neuer Klimavertrag soll nach Frankreichs Präsident Hollande unverbindliche Absichtserklärungen ersetzen. US-Präsident Obama warnte vor nationalem Egoismus und forderte regelmäßige Anpassung der Klimaziele. Bundeskanzlerin Merkel forderte heutiges Handeln für den Klimaschutz. Für Deutschland ist Waldschutz wichtiger Baustein im Pariser Abkommen, der zusammen mit Norwegen und Großbritannien bis 2020 jährlich eine Mrd. US-Dollar kosten soll. Die Chinesen fordern Solidarität von Industriestaaten mit Entwicklungsländern ein. Trotz Klimaschutz müsse Armut reduziert und Lebensstandard gesteigert werden. Die afrikanischen Staaten brauchten bis 2020 100 Mrd. Dollar jährliche Finanzausgaben. Der renommierte Klimaforscher Schellnhuber warnt vor den katastrophalen Folgen der Erderwärmung als Asteroideneinschlag in Superzeitlupe. Die riesige psychologische Herausforderung werde wegen ihrer Langsamkeit von uns verdrängt. Die Art, wie wir wirtschaften, wie wir Wohlstand erzeugen, muss sich grundlegend verändern. Die Frage ist nur, ob die Bereitschaft dazu schnell genug entsteht.

Die wichtigsten Streitpunkte in Paris:

- Kleine Inselstaaten, besonders vom Anstieg des Meeresspiegels bedroht, fordern nicht mehr als 1,5 °C Temperaturanstieg bis 2100, nach UN-Angaben müsse man aber mit 2,7 °C rechnen.
- In Vergangenheit haben die Industrieländer Emissionen in die Luft gepumpt, doch nun pochen China und Indien auf das Recht, wirtschaftlich aufzuholen. Streit vorprogrammiert.
- Verbindlichkeit der Vereinbarungen von Paris gefährdet, weil USA bereits im November keine rechtliche Bindung akzeptierte.
- In einer Selbstverpflichtung sollen die 195 Länder regelmäßig und gründlich über ihre Emissionen berichten und ihre Klimaziele nach oben anpassen. Europa will alle 5 Jahre bilanzieren.
- Ärmere Staaten machen sich für ehrgeizige Klimaziele stark, brauchen jedoch starke finanzielle Hilfe, Indien ca. 2,5 Billionen € bis 2030.

„Wir schaffen das“ signalisiert Deutschland für die internationale Staatengemeinschaft, die Klimakrise zu bewältigen. Sehr hilfreich für die Umsetzung der Ziele sind Deutschlands volle Taschen durch die von Finanzminister Wolfgang Schäuble zusätzlichen für den Klimaschutz bewilligten Milliarden. Entwicklungsländer sollen profitieren, z. B. durch den Bau von Dämmen, oder die Belohnung für nicht abgeholzte Wälder.

Am Rande des Gipfels von Paris führte Bundeskanzlerin Angela Merkel bilaterale Gespräche – unter anderem mit Russlands Präsidenten Wladimir Putin. Auch mit dem britischen Premierminister Cameron, Prinz Charles und Prinz Albert von Monaco

Sind die Erwartungen zu hochgesteckt?



Keine Angst vor Asylanten in Eppstein

Eigentlich müsste es heißen: Flüchtlinge in Eppstein, denn sie werden erst Asyl beantragen. Sie haben Quartiere in Bremthal und Niederjosbach bezogen und in Kürze auch in Vockenhausen. Manche Mitbürger folgen nicht der Willkommenspolitik der Kanzlerin, sondern haben Bedenken wegen der Fremden aus Syrien, Eritrea oder anderen Krisengebieten. Und das ist m. E. nicht gerechtfertigt.

Es werden für 2015 mehr als 800.000 erwartet, das sind gerade mal 1 % von 80 Millionen Einwohnern, die Deutschland hat. Wir haben aber doch schon Erfahrung mit Flüchtlingen. 1945/46 kamen über 12 Millionen aus den verlorenen Ostgebieten, die gut aufgenommen und integriert wurden. Allerdings konnten die überwiegend Deutsch, wenn auch mit fremden Dialekten.

Die sogenannten Gastarbeiter (ca. 12 Millionen Italiener, Türken, Jugoslawen etc.) in den 60er Jahren wurden angeworben und willkommen geheißen, obwohl sie kein Deutsch konnten. Aber sie wurden schnell über die Arbeitsprozesse integriert und bekamen Unterkünfte, ja sogar eigene Wohnungen. Wir brauchten sie dringend.

Die evangelische Kirche in Eppstein hat ein Begegnungscafé eingerichtet, in dem sich diese Menschen mit Einheimischen treffen und sich in Wort und Spiel austauschen. Darunter gibt es ebenso Christen wie Moslems und alle sind gleichermaßen umgänglich, wollen lernen und nach Möglichkeit auch bald Asyl erhalten und arbeiten.



Wir sollten Ihnen positiv begegnen, wie auch ich in meiner Zeit als Senior Experte positive Erfahrungen gemacht habe. In Indonesien, einem moslemischen Land, sogar dem größten, in Mexiko als streng katholischem Land und auch in Israel, einem jüdischen Staat, habe ich freundliche Menschen getroffen, die mir positiv entgegen kamen. Darum möchte ich diese Freundlichkeit versuchen zurückzugeben auf welche positive Weise auch immer.

Hardy Ebmeyer

Aufruf Aufruf Aufruf Aufruf

Der Asylkreis Eppstein sucht dringend Paten, die die erwarteten neuankommenden Flüchtlinge (ca. 100 in den neuen Unterkünften in der Hauptstraße) bis zur Anerkennung ihres Asylstatus betreuen sollen. Evtl. sogar von der Asylbewerberunterkunft bis zum Umzug in eine eigene Wohnung. Zu den Aufgaben eines Asylpaten gehören die Begrüßung, Vertrautmachen mit den wichtigsten Anlaufpunkten wie Einkaufsmärkte, Ärzte, Apotheken, Banken, Behörden, etc. und sie auch dorthin begleiten und unterstützen. Auch Kontakte zu Deutschkursen, Kleiderlager und Tafel gehören dazu. Ca. drei Stunden pro Woche betrage eine mögliche Mithilfe. Interessenten erhalten eine Einführung in ihre Aufgaben. Günstig wäre es, wenn sich zwei Personen für eine gemeinsame Patenschaft melden würden. Wer mitmachen will, meldet sich bei Frau Ann Krüger vom Asylkreis, Tel.: 5872652, eMail: kiwiann@gmx.de.

Aufruf Aufruf Aufruf Aufruf



Allen Europartmitgliedern und Freunden des Vereins wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr, in dem wir weiterhin auf Ihre Unterstützung rechnen dürfen.

Der Vorstand